



Musik

Der Klang des Wassers

Es gibt wohl kaum jemand, der sich intensiver mit den verschiedenen Klängen des Wassers im Unterengadin auseinandergesetzt hat als der Komponist, Sounddesigner, Musiker und Tuba-Solist Leo Bachmann. Ein Gespräch über Geräusche, Klänge, Melodien und neue Töne.

Text
Luzia Campell
Bild
Christian Glaus

Leo Bachmann, wie tönt Wasser?

Das kann ich nicht beantworten, denn es gibt so viele Varianten von Wasserklängen, dass meine Antwort die ganze Welt umfassen würde.

Wie kam es zu deiner Faszination für den Klang von Wasser?

Geräuschhafte Klänge haben mich immer interessiert. Eigentlich finde ich Instrumente wahnsinnig schön, weil sie so kultiviert sind und schön klingen. Aber schöne Klänge sind manchmal auch langweilig. Geräuschhafte Klänge sind oft interessanter. Wassergeräusche hatten für mich immer etwas Faszinierendes. Ich kann mich sehr gut erinnern, wie ich das erste Mal das Rauschen des Meeres hörte. Ich dachte, so etwas Schönes noch nie gehört zu haben. Oder ein Bächlein, Tropfen auf einem Blechdach – das sind wunderschöne Geräusche.

Du hast dich 2007 als Stipendiat in Nairs sehr intensiv mit dem Klang von Wasser beschäftigt und daraus Klanginstallationen gemacht. Wie kam es zu diesem Projekt?

Als ich mich für Nairs bewarb, wollte ich eine Arbeit mit Naturgeräuschen machen. Da merkte ich, dass man im Unterengadin fast nur Wasser hört. Ich habe tage- und wochenlang Wassergeräusche aufgenommen. Eine überraschende Feststellung für mich war, dass jedes Bächlein unterschiedlich tönt, je nachdem, wo man es aufnimmt. Der Klang hängt vom Untergrund ab: An einem Ort gibt es Kies, am nächsten Ort Pflanzen oder einen grossen Stein. Ich kam zum Schluss, dass es gar nicht das Wasser ist, das tönt, sondern das Wasser in Kombination mit dem anderen Gegenstand, dem Untergrund. Das Wasser streichelt den Untergrund, das ergibt das Geräusch.

Das Wasser tönt also nur in Kombination?

Klang entsteht durch Bewegung, es gibt keinen Gegenstand, der tönt. Er tönt immer nur, wenn er sich bewegt oder wenn etwas, das sich bewegt, diesen Gegenstand zum Klingen bringt. Das Wasser ist der Inbegriff von Bewegung. Es gibt nichts, das immer so in Bewegung bleibt wie Wasser. Sogar ein See, der eigentlich still daliegt. Aber sobald der Wind ihn berührt, gerät er in Bewegung – und schon gibt es erste Wassergeräusche. Man könnte auch sagen, dass gar nicht das Wasser tönt, sondern dass das Wasser das Ufer zum Klingen bringt. Diese Berührungen können extrem fein sein – und doch entsteht Klang.

Es ist interessant, dass du diese Klänge so bewusst wahrnimmst. Man geht ja oft durch die Landschaft und hört ihr nicht zu.

Dieses sehr differenzierte Zuhören habe ich erst während meines Aufenthalts in Nairs gelernt. Der Klang des Wassers ist so vielfältig – das ist endlos. Seither laufe ich anders durch die Landschaft und nehme viel mehr wahr. Das bezieht sich nicht nur aufs Wasser – ich spaziere durch die Landschaft wie durch ein Konzert.

Hast du einen Lieblings-Wasserklang?

Das Meer mit seinen Wellen, weil es stark mit Sehnsucht verbunden ist. Sein Klang ist das, was ich in der Landschaft der Schweiz vermisse. Doch wir können uns nicht beklagen – wir haben hier unglaublich variantenreiche Wasserklänge.

Kann Wasser unangenehm oder bedrohlich klingen? Bei Hochwasser zum Beispiel?

Wenn der Inn viel Wasser führt, ist sein Klang nicht mehr differenziert. Wenn du das aufnimmst, tönt es fast wie Störgeräusche. Aber

das hat nur damit zu tun, dass man Millionen verschiedene Wasserklänge gleichzeitig hört. Die machen einander uninteressant. Aber als bedrohlich empfinde ich das nicht. Ich finde einen Fluss wie den Inn sehr beeindruckend. Ich kann ihm zuhören. Ich muss ihm aber auch zuhören. Das habe ich gemerkt, als ich in meinem Atelier in Nairs Musik machen wollte. Der Inn hat mir das manchmal verunmöglicht. Trotzdem gefällt mir sein Klang. Für mich sind alle Wasserklänge schön und faszinierend. Bei meiner Arbeit in Nairs habe ich sogar Bewässerungsanlagen aufgenommen – sie haben einen ungeheuer spannenden, wunderbaren Klang, der in meinen Klanginstallationen viel vorkommt.

Klänge lösen in uns Emotionen aus. Was lösen Wasserklänge in dir aus?

Wasserklänge lösen in mir immer ein Glücksgefühl aus. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, wieso ich mich so viel mit ihnen beschäftige. Ich habe Wasser in all seinen akustischen Erscheinungen wahnsinnig gern.

Kann man diese Klänge umschreiben? Gibt es dafür Worte?

Es ist sehr schwierig, diese Klänge zu benennen. Wir haben sehr wenige Worte für Klänge. Besonders auch für diese Wasserklänge. Aber sie alle haben etwas Fließendes. Sogar Regentropfen, die auf ein Blechdach trommeln – auch das hat etwas Fließendes, es verändert sich sehr wenig. Das ist ganz anders als alles, was wir uns sonst von der Musik gewöhnt sind. Wenn jemand von einer Melodie spricht, dann meint er ein Auf und Ab von Tönen mit verschiedenen Rhythmen. Das ist beim Wasser weniger der Fall, aber gleichzeitig ist es auch melodisch. Bei den Aufnahmen der Bächlein habe ich immer Melodien gehört. Man konnte das fast nachsingen. Aber das Fließen ist charakteristisch. Das ist etwas, das alle Wasserklänge gemeinsam haben: eine Dauer, ein Nicht-Aufhören. Das war auch die grosse Schwierigkeit meiner

Klanginstallation «Büvetta acustica»: Wie kann man etwas, das eigentlich immer gleich bleibt, trotzdem als Klanginstallation darstellen?

Wie hast du das gelöst?

Ich verteilte acht Lautsprecher im Raum. Der Klang des Bächleins wanderte von einem Lautsprecher zum anderen. Ich hatte die Vorstellung, dass man durch eine Landschaft läuft und diese Landschaft sich immer wieder verändert. Das Publikum sass in der Mitte und erlebte diese Klangreise. Das Wasserge-räusch war eine Art akustisches Bühnenbild und gleichzeitig mein Duopartner.

Später hast du deine Tuba mit Wasser präpariert.

Das war die Verbindung von diesem akustischen Bühnenbild zu meiner Musik, nach der ich immer gesucht hatte. Ich begann damit, wenig Wasser in zwei Ventile meiner Tuba zu füllen. Damit kann ich ganz neue Töne erzeugen. Teilweise blubbert es, teilweise sind es Tuba-Töne in einer anderen Klangqualität. Ich kann den Ton während des Spiels verändern – es sind neue, sehr vielfältige Klangwelten, die ich noch immer am Entdecken bin. Ich fülle manchmal auch den Becher der Tuba mit Wasser. Das gibt wieder andere Klänge. Da hört man nicht das Wasser selbst, sondern die Modulierung der Tonhöhe. In den letzten 15 Jahren ist Wasser in meiner Musik ein allgegenwärtiges Thema geworden.

* Leo Bachmann (Tuba) befasst sich als Komponist und Sounddesigner mit dem Zusammenwirken von Bild und Ton in verschiedenen Konstellationen (Video, Film, Theater, Performance) und der Wirkung von Klang im Raum. Für seine vielschichtigen Audio-Collagen verwendet er oft Geräusche aus dem Alltag, um mit den darin eingeschlossenen Assoziationsfeldern neue Bedeutungen zu erzielen. Seine Klanginstallation «Büvetta acustica» ist eine Hommage an das Wasser und seinen Klang. Gesammelte Wasserklänge aus der Umgebung von Nairs bilden die Grundlage der Klanginstallation. In der Konfrontation und Metamorphose mit Leo Bachmanns live gespielter Tuba begegnen sich die Elemente Wasser und Luft.

